

Frühe Hilfen

**Gute Orte für alle Kinder in
Wetterau – gesunde
Lebenswelten von Anfang an**

Susanne Borkowski (Master of Social Work)

Gliederung

- Begründungslinien Frühe Hilfen
- Netzwerkarbeit als zentrales Element
- Partner im Netzwerk rund um die Geburt
 - Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit
- Wege für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

Begründungslinien

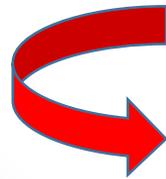
WHO-Definition von Gesundheit

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

(Ottawa-Charta 1986)

Begründungslinien Dilemma des Gesundheitswesens

- Erwartungen der Gesellschaft
 - umfassende Absicherung gegen alle Risiken
- gesetzliche Früherkennungen
 - umfassende medizinischen Diagnostik

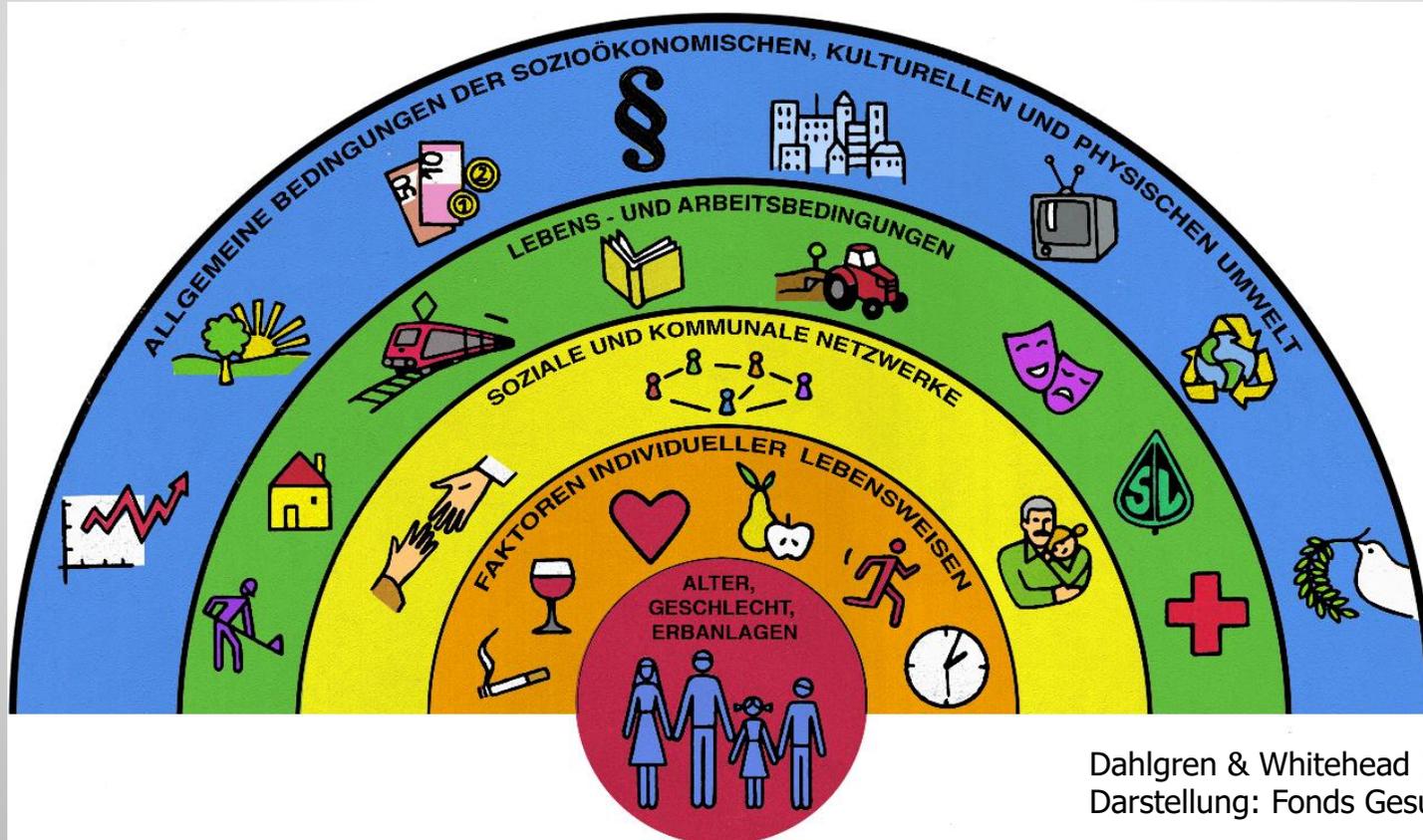


aber

Zunahme an psychosozialen Problemen

Begründungslinien

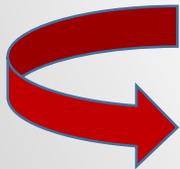
Einflussfaktoren auf Gesundheit ("Gesundheitsdeterminanten")



Dahlgren & Whitehead 1991
Darstellung: Fonds Gesundes Österreich

Frühe Hilfen – Eine Begriffsbestimmung

- Übergänge = „Sollbruchstelle“ für positive wie nachteilige Veränderungen
- Optimierung von Versorgungsstrukturen rund um die Geburt und in der Kindheit durch Aufbau von Kooperationen
- Vermittlung familienbezogener Hilfen durch Kooperation und Vernetzung der Akteure (kurze Wege für die Nutzer_innen)



Aufbau lokaler Netze

Frühe Hilfen – Netzwerkarbeit als zentrales Element

Ziele der Frühen Hilfen

- Flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten
- Verbesserung der Versorgungsqualität
- Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern verbessern
- Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern fördern
- Zum gesunden Aufwachsen von Kindern beitragen
- Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe sichern
- Lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder
- Frühzeitige Verhinderung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung

Frühe Hilfen – zentrale Elemente

„Eltern sowie werdende Mütter und Väter sollen über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur **Beratung** und **Hilfe** in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren **informiert** werden.“

(§ 2 Abs.1 BKiSchG)

Frühe Hilfen – zentrale Elemente

„In den Ländern werden insbesondere im Bereich Früher Hilfen flächendeckend verbindliche **Strukturen der Zusammenarbeit** der zuständigen Leistungsträger und Institutionen im Kinderschutz mit dem Ziel aufgebaut und weiterentwickelt, sich gegenseitig über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum zu informieren, strukturelle Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung zu klären sowie Verfahren im Kinderschutz aufeinander abzustimmen.“

(§3 Abs.1 BKiSchG)

Frühe Hilfen – zentrale Elemente

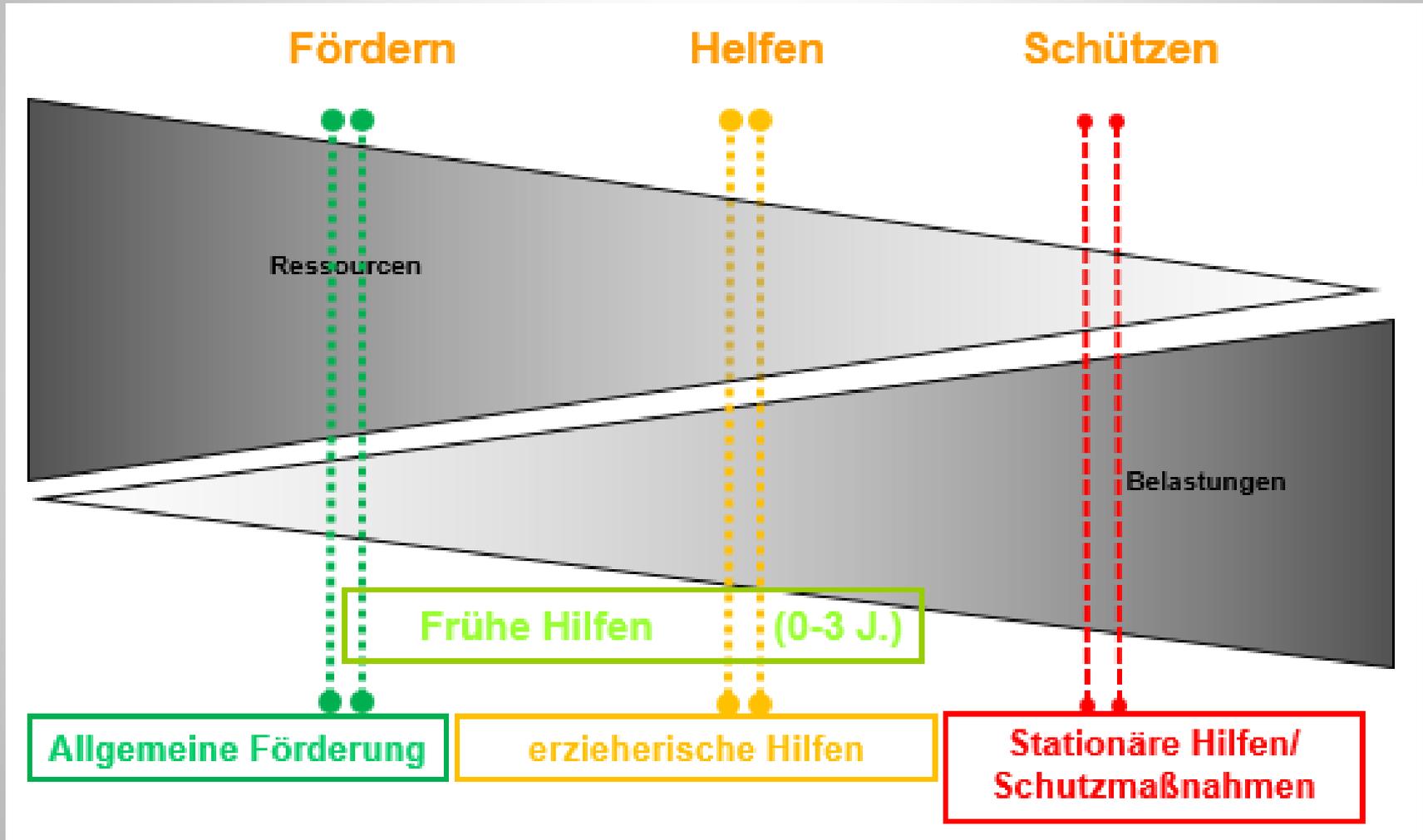
Frühe Hilfen als Netzwerk

- multiprofessionell und interinstitutionell angelegter Kooperationsverbund
 - mit längerfristigen, zielorientierten und über den Einzelfall bzw. die Einzelaktivität ausgerichteten Charakter
 - „neues Arbeitsprinzip in der Sozialen Arbeit (Motzke/Schönig 2012)
 - mit Wachstum und Ausdifferenzierung zunehmende Notwendigkeit zur Kooperation innerhalb der KJH und mit angrenzenden Diensten und Einrichtungen (14. KJB)
 - (Anlass: Zugänge, Wirksamkeit)
- Frühe Hilfen als Querschnittsaufgabe

Frühe Hilfen – zentrale Elemente

- Stärkung der lebensweltorientierten Prävention
 - Was brauchen Familien?
 - Wertschätzung/ Perspektivwechsel
- Vernetzung als Teil des disziplinären Selbstverständnisses
 - Nutzung von Ressourcen anderer Akteure
- Veränderung des negativen Images vom Jugendamt
- Zugewinn an Steuerungswissen
- Zusammenspiel von frühem Schutzauftrag, früher Förderung und Willkommenskultur
 - jenseits von Kontrolle

Frühe Hilfen – zentrale Elemente



Frühe Hilfen – zentrale Elemente

Kinderschutz

- Prävention von Vernachlässigung und Misshandlung
 - Defizitorientierte Unterstützung
- Frühe Hilfen als Vorstufe des Kinderschutzes
- Sekundäre und selektive Prävention

Frühe Hilfen

- Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern frühzeitig und nachhaltig zu verbessern
 - Ressourcenorientierte Unterstützung
- Frühe Hilfen als eigenes Handlungsfeld zur Unterstützung eines gesunden Aufwachsens
- Primärprävention

Frühe Hilfen – zentrale Elemente

Frühe Hilfen als Netzwerk

- Frühe Hilfen als Ausdruck einer zuständigkeitsübergreifenden Vollzugsverantwortung
- Gewährleistungsverantwortung entsprechend SGB VIII beim Jugendamt
- **neue Systemlogik**, jenseits von Verwaltungsdenken
- bislang ohne klare Einordnung, diffuse Erwartungen

Frühe Hilfen als Netzwerk

- neues Professionsverständnis und institutionelles Selbstverständnis
 - Öffnung der Institutionen und Professionen zum **Netzwerker**
- Voraussetzungen
 - Vertrauen
 - Fehlerkultur
 - Fallberatung

} Handlungssicherheit
- neues Berufsbild des Koordinators, verändertes Selbstverständnis des Jugend- und Gesundheitsamts
 - Prozesse moderieren
 - Übersetzung zwischen den Professionen
 - Schnittmengen aufzeigen

Netzwerk rund um die Geburt

Eine Vision?

„Betreuungsbogen“

- von Gynäkologie, Geburtsmedizin und Entbindungspflege bis zur Pädiatrie steht eine umfangreiche Versorgung für die junge Familie
- Theoretisches Konzept (von Sayn-Wittgenstein 2007)

Netzwerk rund um die Geburt

Möglichkeiten und Grenzen

- Kooperationen mit Eltern
 - Vermittlung in andere Leistungsbereiche des Gesundheitswesens
 - Alternative/präventive Leistungen nur in geringem Umfang Teil des Leistungskataloges
- Familienbezogene Präventionsangebote bisher nur Modellcharakter einzelner Kassen
- Familie nicht als gesundheitsförderliches Setting ausgewiesen (MDS & GKV 2013)

Netzwerk rund um die Geburt

Möglichkeiten und Grenzen

- Zusammenbringen von qualitativ hochwertigen Leitungen
 - Zusammenführung von Stärken und Schwächen
- Unterschiedliche Methoden und Instrumente zur Zielerreichung bzw. des wissenschaftlichen Arbeitens
 - Vergrößerung des Angebotsspektrums
- Förderung des Verständnisses für einander
- Weitergabe von einheitlichen Informationen

„[...] Für eine lebensweltorientierte Zusammenarbeit besteht die Notwendigkeit, die auf Teilbereiche der Person oder der Lebenswelt bezogenen Förderung zu überwinden.“ (Voß 2000, S.51)

Netzwerk rund um die Geburt

Aufbau von Präventionsketten

KinderStärken

Praxis. Forschung. Bildung.

e.V.

Unterstützung für werdende Mütter

- Beratung durch Gynäkologen/in
- Vorsorgeuntersuchungen
- Unterstützung durch (Familien-) Hebamme → "Case-Managerin"
- Abklärung von Hilfebedarf durch Sozialpädagoge/in
- Geburtsvorbereitungskurs
- Besuch Geburtsklinik
- Schwangerschaftsgymnastik
- Kinderarzt/in stellt sich vor
- Beratung zu Fördermöglichkeiten (Stiftung Mutter und Kind, Elternzeit u.a.)
- Identifikation von Risiken/ „wirklicher“ Hilfebedarf

Nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

- Erste U-Untersuchungen und Neugeborenen screening durch Kinderarzt / -ärztin mit Hebamme
- Stillberatung
- Hausbesuch der Hebamme mit Elternbegleitbuch (evt. ergänzt/ ersetzt durch soz.päd.Besuchsdienst)
- Hebamme & der/ die Ärzt/in koordiniert Fachärzt/innen (Gynäkologie, Neurologie etc.)
- Beratung zu Fördermöglichkeiten (Haushaltshilfe u.a.)
- evt. Anbahnung Kooperation mit ASD
- Elternselbsthilfe
- Partnerschaftsberatung / -supervision/coaching

4. Lebensmonat bis Ende des 1. Lebensjahrs

- Koordination gesundheitsförderlicher Dienste und Leistungen
- Haus- und kinderärztliche Versorgung
- Überleitung in Elternselbsthilfe
- PEKiP - Gruppen
- Babyschwimmen
- ggf. Vermittlung an SPFH
- ggf. Vermittlung von Kinderkrippe
- ggf. Vermittlung Frühförderung
- ggf. psycholog. Beratung

bis zum 5. Lebensjahr/ Einschulung

- U-Untersuchungen und kontinuierliche Beratung
- Einfacher Zugang zu Infos und Hilfen
- Zusammenarbeit mit Erzieher/innen, Weiterbildung
- Aufbau eines Pools ehrenamtl. Hilfen, z.B. Oma-/ Opa-Vermittlung
- Initiierung von Patenschaften

Netzwerk rund um die Geburt

Wer ist angesprochen?

- Einbindung von Städten und Gemeinden, Landkreisen oder Planungs-Regionen
 - Kommunale Politik und Verwaltung zentral steuernden und gestaltenden Akteure
 - gemeinsame Zielsetzung und abgestimmte Koordination aller Beteiligten
 - Entwicklung von Versorgungsstrukturen

Wer ist angesprochen?

Leistungen des Gesundheitswesens

SGB V

- Hebammenhilfe
- Gynäkologie und Pädiatrie
- Geburts- und Kinderkliniken
- Frühförderung
- primäre Prävention / Gesundheitsförderung / gesundheitliche möglich, in der Praxis jedoch eher selten

Gesetzliche Regelungen Frühe Hilfen

SGB VIII

- alle Institutionen/ Hilfen
- nach Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Zum Teil in
 - Landeskinderschutzgesetzen
 - Gesetzen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst(jedoch mit verschiedenen Schwerpunkten und Aufgaben)

Netzwerk rund um die Geburt

Kinder- und Jugendhilfe

Jugendamt als Träger der öffentlichen Jugendhilfe

- Mitverantwortung für Gesamtkoordination
- Überblick über Hilfesysteme und Anbieter
- Knowhow zur Verfügung stellen
 - gemeinsame Reflexion/ Fallbesprechung
- Vorteil:
 - Frühzeitiger Zugang zu Familien, Imagewechsel
- Hindernis:
 - Kontrollaspekt oft zentral

Netzwerk rund um die Geburt

Kinder- und Jugendhilfe

Freie Träger der Jugendhilfe

- Gute Zugänge zu Familien
- langfristige Kontakte zu Eltern und Kindern
- Lücken aufzeigen
- modellhaft primärpräventive Angebote entwickeln

- Vorteil für Träger:
 - Vernetzung, Kennenlernen von Angeboten, Erweiterung Angebotsspektrum
- Hindernis:
 - Zielorientierung/ Nutzen des Netzwerkes muss klar sein
 - Netzwerkarbeit finanziell nicht vorgesehen

Netzwerk rund um die Geburt

Hebammen und Entbindungspfleger

Chancen:

- Obligatorische Hausbesuche
- Diskriminierungsfreier Zugang zu Familien
- Hilfe direkt im Lebensumfeld
- Familienhebammen
 - Sozialpädagogische Zusatzqualifikation
 - Längerfristige Begleitung
- Hoher Austauschbedarf mit anderen Fachkräften

Hemmnisse:

- Arbeitsverständnis:
 - Expertenwissen vermitteln
 - Diagnose, Weitervermittlung
- Auftragsarbeit & sozialpädagogische Prozessbegleitung fremd
- Familienhebammen agieren im Spannungsfeld von Unterstützung & Kontrolle
- Schlechte Bezahlung
- Hohe Kosten durch Berufshaftpflichtversicherung

Netzwerk rund um die Geburt

Geburts- und Kinderkliniken

Chancen

- Niedrigschwelliger & diskriminierungsfreier Zugang zu 98% der Familien
- Soziale Problemlagen und daraus resultierende Gefahren für kindliche Entwicklung bekannt
- Missverständnisse in Eltern-Kind-Interaktion frühzeitig vorbeugen
- Kinderkliniken oft erste Anlaufstelle für Familien in belasteten Lebenslagen

Herausforderung

- Zeitdruck
 - Ökonomisierung des stationären Sektors durch Fallpauschalen
- Präventive Unterstützung nicht vorgesehen
 - Kinderkliniken eher an spezielle Hilfeleistungen angeschlossen
- Zusammenarbeit mit Jugendamt
 - z.T. Zusammenarbeit mit niedrigschwelligen bürgerschaftlichen Hilfsangeboten

Netzwerk rund um die Geburt

Gynäkologie

Chancen

- Kontinuierliche Begleitung bereits in der Schwangerschaft
 - Mutter und Kind im Blick
- Wichtige Rolle bei Vermittlung an Beratungsstellen

Herausforderung

- Leistungen an Risiken und Defiziten orientiert
 - über 70% Risikoschwangerschaften (AQUA 2011)
- Dennoch:
 - soziale Problemlagen und daraus resultierende Probleme eher unberücksichtigt

• Anknüpfungspunkte Frühe Hilfen:

- Diskussion um Erweiterung der Mutterschaftsrichtlinien um Ernährungsberatung, Fragen des Wohlbefindens und psychischer Vorbereitung auf das Kind (Schücking 2013)

Pädiater und Hausärzte

Chancen

- Laufender Kontakt zu Familien durch Früherkennungsuntersuchungen und Impfungen
 - Verbindliches Einladewesen
- Pädiater als Vertrauenspersonen
 - Wissen um kindliche Entwicklung, Bedeutung sozialer Probleme
 - Vermittlung in präventivmedizinische Maßnahmen

Herausforderung

- Gute Erfolge primärpräventiver Beratung gelten nicht für Gruppe sozial benachteiligter Familien (Meurer und Siegrist 2005)
- Zusammenhang psychische Probleme von Eltern und Kindergesundheit erst in den letzten Jahren in Blick genommen
 - Unterstützende Maßnahmen bisher nicht über SGB V finanziert
- Eltern-Kind Interaktion nicht Teil der Kinderrichtlinie
 - Vermittlung in Frühförderung

Netzwerk rund um die Geburt

Mitarbeit in Netzwerken Frühe Hilfen

- Überlastungssituation
 - Vielfältige Ansprüche an (ambulanter) medizinische Versorgung
 - Wunsch nach Vernetzung
- Hemmfaktoren
 - Unterschiedliche Begriffsdefinitionen „Frühe Hilfen“ und daraus resultierende Arbeitsansätze im Netzwerk
 - Stark mutter-/ kindzentriert, weniger Familie und Lebensumfeld im Blick
 - Fehlende Regelungen zu klaren Aufgabenstellungen und Zuständigkeiten
 - Starke zeitliche Einschränkung
 - fehlende finanziellen Absicherung der Tätigkeit im Netzwerk
 - Unsicherheit bezüglich Datenweitergabe und Austausch

Netzwerk rund um die Geburt

Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)

Chancen

- Obligatorische Hilfsangebote für Eltern in belasteten Lebenslagen
 - Beratungsstellen für Schwangere und Familien mit Kleinkinder
 - Erstbesuchsdienste
- Einschulungsuntersuchungen
- Tragende Rolle beim Aufbau Netzwerke Frühe Hilfen möglich
 - Mitarbeit in Netzwerken könnte Impulse für eigene Arbeit und Neuausrichtung geben

Hemmnisse

- Kontinuierliche Abnahme des (ärztlichen) Personals
 - Leistungen oftmals nur noch freiwillige Angebote
- Ansiedlung der ÖGD's folgt nicht Kommunalstruktur
- Zuständigkeitsgrenzen durch Arbeit in unterschiedlichen politischen Verantwortlichkeiten
- Hierarchisch organisierte Strukturen
- Stark kindzentriert, weniger Familie und Lebensumfeld im Blick
- Fehlende finanzielle Absicherung der Tätigkeit im Netzwerk

Netzwerk rund um die Geburt nachgelagerte Hilfsangebot

(interdisziplinäre) Frühförderstellen

- Ziel: behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder nach SGB IX (Rehabilitationsrecht)
- Heilpädagogische, psychologische, pädagogische und medizinische Leistungen
- Maßnahmen des Gesundheitssystems (SGB V), Sozialhilfe (SGB XII und Rehabilitation (SGB IX) und Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
 - Zusammenarbeit mit verschiedenen Kostenträgern

Netzwerk rund um die Geburt

Mitarbeit in Netzwerken Frühe Hilfen

- **(interdisziplinäre) Frühförderstellen** als Bindeglied zwischen unterschiedlichen Systemen
- Erfahrungen in der Gestaltung interdisziplinärer Arbeit in Netzwerke einbringen
 - Präventive, ganzheitliche Sicht auf das Kind stärken
 - Eltern als Hauptbezugspersonen einbeziehen und zur Gestaltung einer förderlichen Lebenswelt befähigen
- Frühförderstellen profitieren:
 - durch Vernetzung, fachlichen Austausch und Abstimmung
 - Interdisziplinarität als neuer Standard
- Schwierigkeiten in der Wahrnehmung der Mitarbeit
 - Zeitdruck, organisatorischer Aufwand und die zeitliche Flexibilität größten, subjektiv empfundenen Belastungsquellen

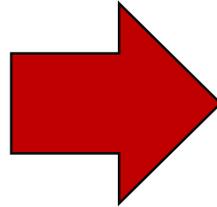
Netzwerk rund um die Geburt nachgelagerte Hilfsangebot

Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)

- Ambulante Untersuchungen und Behandlungen von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen durch multiprofessionelles Team
 - Pädiater, Psycholog_innen, Therapeut_innen: Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Sozialpädagog_innen
 - Fachübergreifende überregionale Zusammenarbeit mit Ärzt_innen und Therapeut_innen vor Ort
 - Präventive, ganzheitliche Sicht unterschiedlicher Professionen auf das Kind
- Einbindung der Familien in Diagnostik
- SPZ profitieren:
 - durch verlässliche und verbindliche Übergänge zwischen den Systemen bei angezeigten Themenstellungen in der Familie
- Schwierigkeiten in der Wahrnehmung der Mitarbeit
 - Überregionalität

Netzwerk rund um die Geburt weitere Akteure

- Kinder- und Jugendpsychotherapie
- Krankenkassen
- Beratungsstellen
- ARGE/ Jobcenter
- Sozialämter
- Polizei
- Familiengerichte
-



**Lokale Strukturen/
Gegebenheiten beachten!**

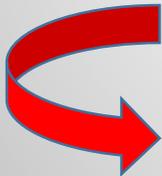
Netzwerk rund um die Geburt Gewinn

SGB VIII

- Spannungsfeld Hilfe - Kontrolle

SGB V

- biologische Risiken im Mittelpunkt medizinischer Versorgung
 - z.T. Überdiagnostik und Überversorgung
- Soziale Risiken kaum Beachtung
 - Unterversorgung schwer erreichbarer Kinder, die durch Problemlagen der Eltern in Entwicklung besonders gefährdet sind



Netzwerke Früher Hilfen können

- Hilfsangebote zu Betreuungsbogen vernetzen
- Informationen über Arbeitsweise der anderen Sektore kennenlernen
- Erweiterung der Angebotspalette für benachteiligte Kinder und Eltern

Netzwerk rund um die Geburt Gewinn

- Erfahrungswissen einzelner Partner für Ausrichtung der Angebote nutzen → Partnerschaft eingehen
 - Gemeinsame Aufgabe erkennen (Netzwerke „Kraft des Wortes“)
- Eigenheiten der Akteure kennen und berücksichtigen
 - Unterschiedlichkeit als Bereicherung verstehen
 - Koordination evt. aus unterschiedlichen Bereichen besetzen
- Guten Zugang und Vertrauen der Eltern nutzen
 - verschiedene Institutionen
 - Expertenwissen/ ärztliche Autorität
 - Ärzt_innen Rolle/Chancen bewusst machen – wertschätzende Haltung entwickeln
 - Autorität an lebensnahe Leistungserbringer „verleihen“/weiterreichen
 - Kliniken/ Ärzt_innen als „Zugpferde“ für Netzwerke gewinnen

Hindernisse

- Mangelndes Engagement auf Führungsebene
- Weigerung zu Aufnahme neuer Kooperationen
- Mangelnde Kompetenzen einzelner Vertreter
- Mangelnde sichtbare Erfolge
- Arbeit in unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen
- Kooperation als Arbeitsbelastung
- Integrität des eigenen Auftrages
 - Unterschiedliche Wertvorstellungen und Arbeitsmethoden
 - Berufsständische Konflikte (Rivalitäten zwischen Berufsgruppen)
- Kommunikationsdefizite

Netzwerk rund um die Geburt

Wege zur Zusammenarbeit

1. Gemeinsame Aufgabe erkennen
2. Grenzen des eigenen Leistungsspektrums kennen
3. Angebotsspektrum anderer Berufsgruppen kennen und wissen, wie man diese integrieren kann
4. Keine Berührungsängste mit anderen Professionen haben
5. Fachliche Kompetenz (eigenes Angebotsspektrum kennen)
6. Vertrauen
7. Fachliche Weiterbildung
8. Ausreichend Zeit
9. Geeignete Koordination zur Aufrechterhaltung des Engagements und zur Gewinnung neuer Ressourcen

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!

Susanne Borkowski (Master of Social Work)